Mitteilungen = Communications

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **46 (1895)**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

in der Schweiz betriebenen Imprägnieranstalten eine sehr beträchtliche Anzahl von Stämmen aller Art verarbeiten, und dass allein die eidg. Telegraphenverwaltung gegenwärtig alljährlich ca. 30,000 Stangen braucht. Da überdies die Papierstoff- und Cellulosefabriken teilweise die nämlichen Sortimente verwenden, so stösst deren Beschaffung zu annehmbaren Preisen mitunter schon jetzt auf Schwierigkeiten.

Mitteilungen — *Communications.*

Aus dem Geschäftsbericht des Forstinspektorates des Kantons Tessin pro 1893.

Nur langsam kann hier im Forstwesen ein Fortschritt erzielt werden, und die Behörden müssen alle Kraft und Ausdauer aufbieten, um den alten Gewohnheiten der Bevölkerung nach und nach einige Konzessionen abzuringen. Drei mächtige Hemmnisse stehen der Entwicklung der tessinischen Forstwirtschaft im Wege, nämlich die zügellose Geissenweide, die intensiven, masslosen Nebennutzungen und der Mangel an Liebe und Achtung der Bewohner zu ihren Waldungen. Wenn einmal die Ziegenweide geregelt sein würde, so würde die Aufforstung der zahllosen kahlen Hänge nicht mehr so grossen Schwierigkeiten begegnen, wie dies jetzt der Fall ist.

Es ist allerdings richtig, dass die Holzpreise, namentlich diejenigen des Brennholzes, gegenwärtig sehr gedrückte sind, weil der Markt in Mailand, dem Hauptabsatzgebiet des tessinischen Holzhandels, mit italienischer Ware überfüllt wird und die enorme Einfuhr an Steinkohle, sowie die Gaskochherde und das elektrische Licht den Holzkonsum wenigstens auf die Hälfte reduziert haben.

Im allgemeinen wird aber hier ganz ausser Acht gelassen, dass die Wälder nicht nur die Aufgabe haben, eine Einnahmsquelle der Eigentümer zu sein, sondern dass sie namentlich in den abgelegenen, tief eingeschnittenen Thälern den Boden gegen Abrutschungen schützen und die Wasserabflussverhältnisse regeln sollen. Man scheint vergessen zu haben, dass die Thäler vor der völligen Entwaldung gut bevölkert waren und jetzt die Auswanderung allgemein überhand genommen hat. Gerade in diesen schwach bevölkerten Gegenden, wo ausgedehnte kahle Hänge nur von einigen Ziegen beweidet werden, wäre es auch volkswirtschaftlich gewiss gerechtfertigt und angezeigt, dass grosse Aufforstungen ausgeführt würden. In den letzten Jahren ist zwar auf diesem Gebiete ein erfreulicher Anfang gemacht worden; die ausgeführten Kulturen sind aber gegenüber den seiner Zeit gemachten Kahlschlägen nur Oasen in der Wüste.

Mit Genugthuung können wir in einzelnen Gegenden des Kantons bereits ein reges Interesse für die Wiederbewaldung der kahlen Hänge konstatieren. Dies ist namentlich im Collathal bei Lugano der Fall, wo die in den letzten Jahren ausgeführten Verbauungen und Aufforstungen (im Betrage von cirka Fr. 300,000) bei den letzten Hochwassern schon eine vorzügliche Wirkung gezeigt haben. Die früher bei Regenwetter anschwellenden breiartigen Bäche blieben bei den diesjährigen Hochwassern stets klar. Ja man denkt jetzt daran, den durch die frühern Schuttmassen fischlos gewordenen Fluss Casserate durch Anlegung einer Fischbrutanstalt in Maglio di Colla wieder mit Bachforellen zu bevölkern. Dass es den Bewohnern des Collathales wirklich ernst ist, die ausgeführten Kulturen zu schützen, mag aus dem Umstande hervorgehen, dass die meisten Gemeinden desselben die Ziegen gänzlich abgeschafft haben.

Leider begegnen wir in andern Teilen des Kantons einer gegenteiligen Gesinnung. Man bietet Alles auf, um das Zustandekommen der Aufforstungen zu hintertreiben und die mit grosser Mühe ausgeführten Kulturen wieder zu zerstören. In solchen Fällen hat das Forstpersonal gewiss keine rosige Stellung, umsomehr, da gut gelungene Aufforstungen und Verbauungen für dasselbe in Ermangelung von schönen Staatswaldungen die einzige Genugthuung sind.

Im Jahre 1893 wurden 988,260 Pflanzen für die Aufforstungen verwendet und zwar 476,260 Nadel- und 512,000 Laubholzpflanzen. Von den Gemeinden und Privaten wurden ohne Subvention nur 125,150 Pflanzen gesetzt, während 623,955 Setzlinge für subventionierte Neu-Aufforstungen und 239,155, zum Teil Stecklinge, längs der Tessinkorrektion auf den kolmatierten Flächen gepflanzt wurden.

Seit einigen Jahren bewilligt der Grosse Rat einen Kredit von Fr. 20,000 für Subventionierung von Aufforstungen und Lawinen- und Wildbach-Verbauungen; da die kantonale Unterstützung immer 20 % der Kosten beträgt, entspricht obiger Kredit einer Gesamtausgabe von Fr. 100,000. Damit diese Summe nicht überschritten werde, muss das Forstinspektorat der Regierung alljährlich ein Arbeitsprogramm zur Genehmigung unterbreiten.

Im Jahre 1893 wurden 31 subventionierte Projekte ausgeführt mit einer Gesamtausgabe von Fr. 98,144. 19, wovon Fr. 37,526. 01 auf die Aufforstungen und Fr. 60,618. 18 auf die Verbauungen fielen.

Im ganzen wurden *92,96 ha.* aufgeforstet, wofür 623,955 Pflanzen und 198 Kilozentner Grassamen resp. Heublumen zur Verwendung kamen; der Grassamen, der durchschnittlich 15 Cts. per Kilo kostete, wurde in den betreffenden Ortschaften gesammelt und ausschliesslich zur Berasung der Böschungen an den Wildbächen des Collathales verwendet.

Die 13 ausgeführten Verbauungen bestehen in 3 Fällen in Lawinenverbauung, in 1 Fall in Kolmatierung und in 9 Fällen in der Verbauung von Rüfen. Es wurden im ganzen 8045 m^3 Mauerwerk ausgeführt, 29,673 m^2 Böschungen reguliert mit 13,432 m. Flechtzäunen und 108 m. Wasserableitungskanälen.

Die kantonale Subvention (20%) für diese Aufforstungs- und Verbauungsarbeiten betrug Fr. 19,628. 85 und die eidgenössische (50 bis 70%) Fr. 54,833. 46; die betreffenden Gemeinden hatten an diese Arbeiten Fr. 23,681. 88 zu bezahlen.

Wir wollen hier nicht auf die einzelnen Arbeiten eintreten und behalten uns vor, später auf dieselben zurückzukommen. (Forts. folgt.)

Waldsamen-Ernte 1894/95.

Bericht der Samenklenganstalt J. Duschletta & Cie. in Zernez, Engadin.

1. *Lärche.* Der Zapfenansatz war nicht bedeutend und die Qualität liess zu wünschen übrig, da die Zapfen meist nur mangelhaft ausgebildet waren. Wir haben daher nur 100 Hektoliter sammeln lassen; hingegen konnten wir eine Partie von 250 Hektoliter vorjähriger Zapfen erwerben und hoffen, da die Qualität derselben sehr schön ist, unsere werten Kunden mit Lärchensamen von mindestens 45% Keimfähigkeit bedienen zu können.

2. *Fichte.* Die Ernte war ordentlich, so dass wir mit dem eingesammelten Quantum den Bedarf decken können. Auch die Qualität ist anscheinend gut und rechnen wir heute sicher auf 80—85% Keimfähigkeit. Die Zapfen sind gegenwärtig in Behandlung.

3. *Arve.* Der Ansatz war im Frühjahr sehr schön und liess eine grosse Ernte erwarten; bis zum Herbst aber hatten die Tannhäher alle Hoffnungen vernichtet. Mit Mühe gelang es uns, cirka 500 kg. Nüsschen zu sammeln, was für den diesjährigen Bedarf hinreichen wird. Die Qualität ist gut, cirka 90% Keimfähigkeit im Schnitt.

4. *Aufrechtstehende Bergkiefer.* Die Ernte von cirka 120 Hektoliter Zapfen schönster Qualität lieferte das gewöhnliche Samenergebnis. Die Güte des Samens lässt nichts zu wünschen übrig.

5. *Legföhren.* Für diese gilt das unter 4 Gesagte, nur liessen wir nicht über cirka 30 Hektoliter Zapfen sammeln, da das Bedürfnis nicht grösser ist.

Bericht der forstwirtschaftl. Samenhandlung von Heinrich Keller, Sohn, Darmstadt.

Wenn im allgemeinen das Ergebnis der diesjährigen Waldsamenernte günstiger ausgefallen ist als das des Vorjahres, so ist dennoch zu bedauern, dass der Samenertrag der wichtigsten Sorte — der Kiefer — auch in diesem Winter weit hinter einer normalen Ernte zurückbleibt.

Die Zapfen sind in den allermeisten Gegenden schlecht entwickelt, enthalten dort ausserordentlich wenig Samen, so dass beim Einkauf grösste Vorsicht walten muss. Gute Kiefernzapfen sind nur strichweise und in engbegrenzten Bezirken gewachsen und müssen zum Teil weit aus dem Auslande herbezogen werden. Unter diesen Umständen ist leider auch diesmal der Preis von gutem Kiefernsamen ein recht hoher; immerhin aber beträchtlich billiger als im Winter 1893/94. Da Samen-

vorräte aus letzterer Saison nirgends existieren, dazu auch für 1895/96 wiederum ganz wenig Zapfen zu erwarten sind, dürften für die eigentliche Saatzeit für Kiefernsamen eher höhere als billigere Preise zu erwarten sein.

Auch von der Weisstanne und der Weymutskiefer war das Ernteergebnis ein schwaches.

Von Schwarzkiefernsamen wurde diesmal so gut wie gar nichts geerntet.

Die Fichte dagegen lieferte eine kleine Mittelernte; der Samen ist vorzüglich und dabei nicht teuer.

Besser noch ist der Ertrag der Lärche; der Samen ist *bedeutend* billiger als seit einer ganzen Reihe von Jahren.

Die Laubhölzer ergaben im allgemeinen kleine Mittelernten. Eichelmast in Deutschland gering und durch die teuren Frachten sind die vom Ausland bezogenen Eicheln nicht billig. Das gleiche gilt für Bucheln, deren Kostenpreis noch durch einen auf demselben ruhenden Eingangszoll verteuert wird. Vorzügliche Mast lieferte die amerikanische Roteiche, welche bekanntlich in jedem Jahr in Deutschland mehr angebaut wird, und deren noch nie dagewesener billiger Preis zu ausgedehnten Ansaaten veranlassen dürfte. Bucheln, Eicheln und Roteicheln sind noch in mässigen Quantitäten von tadelloser Beschaffenheit vorrätig.

Von den Ahornarten brachte Acer pseudoplatanus einen normalen, Acer platanoides einen kleinen Ertrag. Akazie, Birke, Rot- und Weisserle und Linde lieferten befriedigende Samenernten; etwas geringere die Esche, Hainbuche und die Ginster.

Forstliche Nachrichten — *Chronique forestière.*

Bund — *Confédération.*

Forstliche Unterrichtsfrage. (Korresp. aus St. Gallen.) An der Forstversammlung in Bern im Jahre 1893 hat der schweiz. Forstverein die Frage des Bildungsganges der schweiz. Forstbeamten einlässlich beraten und zu handen der Tit. Behörden eine Anzahl von Thesen aufgestellt, welche die Organisation der Forstschule, den Unterricht an genannter Anstalt und das Prüfungswesen überhaupt betreffen.

Seit jenen Beschlüssen sind $1^1/_2$ Jahre verflossen; es ist anzunehmen, dass in diesem Zeitraum in der vorwürfigen Angelegenheit Verhandlungen gepflogen, vielleicht auch schon Beschlüsse gefasst worden seien. Unsere forstl. Zeitschriften beobachten hierüber tiefes Schweigen und es darf angenommen werden, dass dies gute Begründung habe. Es scheint, aus einem Mitte Januar l. J. in einem politischen Blatte gebrachten Artikel über die Reorganisation der eidgen. Forstschule und das Staatsprüfungswesen zu schliesen, dass nur vereinzelte bevorzugte und in